

publica

A photograph of a man and a young boy peering over a rocky ledge. The man is wearing sunglasses and the boy is smiling. They are looking towards the camera. In the background, there are large, rugged mountains under a clear blue sky. The foreground shows some green grass and a large, grey rock.

Die Vorsorge

Das Magazin von PUBLICA

Nr. 1 – 2017

Inhalt

- 02 Editorial
- 03 Fokus
- 06 Wenn ich einmal pensioniert bin...
- 12 Kontakt / Impressum

- PUBLICA informiert
- 04 Reform «Altersvorsorge 2020» – Auswirkungen auf PUBLICA
- 04 Ausgliederung Alcosuisse aus dem Vorsorgewerk Bund
- 05 Anpassung der technischen Parameter per 1. Januar 2019
- 07 Kursangebot zur Vorsorge
- 08 Die neue Delegiertenversammlung PUBLICA
- 09 Das Geschäftsjahr 2016



Hohe Renditen und tiefere Renten: Wie passt das zusammen?

PUBLICA blickt auf ein erfolgreiches Geschäftsjahr 2016 zurück, sowohl operationell wie finanziell. Auf Seite 9 lesen Sie, dass die Performance auf den Vermögensanlagen letztes Jahr über 5% betragen hat. Wir liegen damit über dem Marktdurchschnitt, über der Benchmark und über der sogenannten Sollrendite, welche erforderlich ist, um den Deckungsgrad zu halten. Die Anlagestrategie von PUBLICA passte 2016 sehr gut.

Andererseits steht auf Seite 5, dass PUBLICA den Umwandlungssatz per 1. Januar 2019 von 5,65% auf 5,09% (jeweils im Alter 65 gerechnet) senken wird. Wie passen Rentensenkungen zum erfreulichen Jahresergebnis? Die kurze Antwort: Weil wir nicht jedes Jahr 5% Rendite erzielen.

Die etwas ausführlichere Antwort: Im Durchschnitt der letzten 17 Jahre haben wir eine Performance von 3,0% erzielt. Dies reicht nicht, um langfristig eine Verzinsung von 2,75% (Höhe des aktuellen technischen Zinssatzes; früher war er noch höher) zu finanzieren. Allein zur Finanzierung der künftigen Zunahme der Lebenserwartung brauchen wir jedes Jahr rund ein halbes Renditeprozent. Wenn nun die Rentenkaptalien zu 2,75% verzinst werden, verbleibt für die Versicherten nurmehr wenig Zins übrig (in den letzten Jahren etwa der BVG-Mindestzins, zurzeit 1,0%). Diese Umverteilung ist zwar nicht des Teufels, denn Solidaritäten gehören zum System der beruflichen Vorsorge. Aber eine solche Ungleichbehandlung sollte nicht zum Dauerzustand werden. Dies alles wäre kein Thema, wenn wir jedes Jahr mit 5% Rendite rechnen dürften. Es gibt jedoch keine Hinweise darauf, dass wir eine solche Rendite auch in den nächsten Jahren erwarten könnten. So haben wir erneut – trotz der bereits vorgenommenen Korrektur per 01.01.2015 – eine Differenz zwischen der erwarteten Rendite (für die nächsten Jahre rechnen wir mit ca. 1,5% – 2%) und den Zinsverpflichtungen. Da sich die Renditesituation nicht einfach mit einer geänderten (risikoreicheren) Anlagepolitik lösen lässt, sind wiederum Korrekturen auf der Ausgabenseite erforderlich. Es ist die wichtige – und anspruchsvolle – Aufgabe des obersten Organs einer Pensionskasse, für das langfristige finanzielle Gleichgewicht zwischen Einnahmen und Ausgaben zu sorgen. Dies erfordert eine Anpassung der Steuerungsparameter an die Realität.

Mit der Senkung des Umwandlungssatzes und des technischen Zinssatzes möchten wir die Rentensicherheit erhöhen und unsere Pensionskasse auch für künftige Generationen möglichst «fit» halten. Wenn der dritte Beitragszahler (der Vermögensertrag) weniger zur Rentenfinanzierung beisteuert, dann lassen sich die Anpassungen, auch wenn sie nicht erfreulich sind, zumindest erklären. Dazu kommt – auch dies ist erklärbar –, dass mit der Zunahme der Lebenserwartung das Sparkapital zu früh aufgebraucht ist. Im Schnitt der letzten Jahre stieg die Lebenserwartung einer 65-jährigen Person alle 10 Jahre um etwa ein Jahr. Mit der Senkung des Umwandlungssatzes passen wir die technischen Parameter den aktuellen Gegebenheiten an. Positive Auswirkung: Damit sinkt auch die inskünftig benötigte Rendite. PUBLICA hält am Grundgedanken der beruflichen Vorsorge fest: Mit Rentenleistungen wird das Einkommen, welches infolge Alter, Tod oder Invalidität wegfällt, teilweise ersetzt. Für uns steht fest, dass die bereits laufenden Renten nicht angetastet werden dürfen.

Dieter Stohler
Direktor PUBLICA

Zwischen Wunsch und politischer Realität

Der Reformbedarf in der Altersvorsorge ist unbestritten. Heftig gestritten wird jedoch über die Ziele, die geeigneten Massnahmen sowie deren Finanzierung. Wir haben Dr. Jérôme Cosandey, Senior Fellow und Forschungsleiter Sozialpolitik von Avenir Suisse, um Antworten gebeten.

Die Gesellschaft hat sich seit Inkrafttreten des Gesetzes über die berufliche Alters-, Hinterlassenen und Invalidenvorsorge (BVG) 1985 stark gewandelt. Was galt damals, was gilt heute?

Damals ging man von einer relativ linearen Standardbiografie aus. Mann und Frau heirateten und trennten sich selten. Wenn Kinder auf die Welt kamen, hat sich die Frau meistens aus dem Erwerbsleben zurückgezogen und sich dem Nachwuchs gewidmet. Der Ehepartner arbeitete weiterhin Vollzeit, stets beim gleichen Arbeitgeber bis zur Pensionierung.

Heute gibt es diese Lebensentwürfe auch noch, aber nicht nur. Die aktuelle Gesellschaft zeichnet sich durch viel mehr Vielfalt aus. Beinahe jedes zweite Ehepaar lässt sich scheiden. Dadurch entstehen viele alleinerziehende Eltern oder Patchwork-Familien. Auch beruflich hat sich viel verändert. Man wechselt den Job alle 5 bis 7 Jahre, und Frauen – aber auch Männer – arbeiten zunehmend im Teilzeitverhältnis.

Die Altersvorsorge ist schlecht auf diese individuellen Bedürfnisse und Biografien abgestimmt. Teilzeitarbeit wird aufgrund des Koordinationsabzugs in der 2. Säule bestraft. Die Anbindung der beruflichen Vorsorge am Arbeitgeber statt am Arbeitnehmer spiegelt noch eine überholte paternalistische Welt, wo sich der Arbeitgeber um seine Mitarbeiter von der Lehre bis zur Pensionierung kümmern musste und sich deshalb für sie verantwortlich fühlte.



Dr. Jérôme Cosandey

Wie zukunftstauglich ist das angestrebte Ziel der 2. Säule, zusammen mit der 1. Säule ein Renteneinkommen von rund 60% des letzten Lohnes zu erreichen, heute noch?

An diesem Ziel würde ich nicht rütteln. Weil aber die Erträge an den Kapitalmärkten sinken, muss man, um dieses Ziel zu erreichen, entweder mehr Lohnbeiträge erheben oder länger sparen – sprich länger arbeiten. Heute schreibt jedoch das Gesetz alle drei Elemente vor: die Höhe der Rente mit Hilfe des Umwandlungssatzes, die Höhe der Beiträge mit den altersabhängigen Altersgutschriften und die Dauer der Beitragspflicht mit dem gesetzlichen AHV-Rententalter. Die Rechnung kann somit nicht aufgehen. Deshalb entstehen jährliche systemwidrige Umverteilungen in Milliardenhöhe.

Ist die Schweizer Politik auf dem richtigen Weg mit der Altersreform 2020?

Die vor dem Volk 2004 und im Parlament 2010 gescheiterten Reformen der AHV sowie die deutliche Ablehnung der Reduktion des Umwandlungssatzes im Referendum von 2010

rufen nach neuen Ansätzen. Die Idee, die erste und die zweite Säule gemeinsam zu behandeln, hat Charme. Sie gewährt dem Bürger eine Gesamtsicht für seine Situation nach der Pensionierung und sie ermöglicht der Politik, säulenübergreifend Kompromisse zu finden.

Die Stärke einer solchen Gesamtlösung ist gleichzeitig ihre grösste Schwäche. Wird das Paket überladen, können sich viele kleine Gruppen von Reformgegnern vereinen, die zusammen eine Mehrheit gegen die Reform bilden können.

Übergangslösungen sind ein heikles Thema. Was ist eine Vorsorgeeinrichtung den älteren Arbeitnehmenden schuldig, was den jüngeren?

Lösungen für die Übergangsgenerationen sind eine Sache der Fairness. Wer kurz vor der Pensionierung steht, hat kaum die Möglichkeit, sich nach der neuen gesetzlichen Situation zu richten.

Solche Lösungen tragen aber auch der Tatsache Rechnung, dass die Wähler, die bald 65 Jahre alt werden – also die Generation der Babyboomer – zahlenmässig wichtig sind. Diese Wähler muss man für die Reform gewinnen, und Übergangsregelungen sind ein Mittel, diese Gruppe abzuholen. Das gesagt, sind Übergangslösungen mit Mass zu definieren. Grosszügige Abfederungsmassnahmen oder lange Übergangsfristen kosten viel und werden mehrheitlich durch die jüngeren Generationen

finanziert. Hier darf der Generationenvertrag nicht überstrapaziert werden.

Gibt es (bei Avenir Suisse) völlig neue Denksätze?

Die Altersvorsorgereform 2020 sichert primär die finanzielle Stabilität der ersten und der zweiten Säule. Das ist wichtig und dringend. Sie adressiert aber tiefe gesellschaftliche Veränderungen kaum. Auf den Koordinationsabzug sollte man verzichten, um Teilzeitangestellten eine bessere Vorsorge zu ermöglichen. Den sehr individuellen Lebensentwürfen und finanziellen Zielen soll besser Rechnung getragen werden. Mehr Wahl bei der Anlagestrategie und längerfristig sogar die freie Wahl der Pensionskasse für die Versicherten wäre eine mögliche Antwort dafür.

Gibt es Lösungen im Ausland, die beispielhaft sind?

Ja, viele Länder haben die Wahl der Anlagestrategie, ja sogar die Wahl des Leistungserbringers eingeführt, darunter Schweden oder Australien. Diese Länder schneiden in internationalen Rankings punkto Altersvorsorge sehr gut ab. Es heisst nicht, dass dort alles perfekt funktioniert. Von möglichen Konstruktionsfehlern aus diesen Ländern, zum Beispiel mit dem Risiko von Fehlberatungen, sollte man lernen. Es zeigt aber, dass man solche Entscheidungskompetenzen den Bürgern durchaus zutrauen kann.

Sie haben das Schlusswort...

Früher, im Zeitalter des «Stöckli», wurde Vorsorgen für das Alter sehr umfassend verstanden und deckte sämtliche Kosten bis zum Tod. Heute erwarten die Leute von ihrer ersten und zweiten Säule, dass sie ihnen die Fortsetzung der gewohnten Lebenshaltung in angemessener Weise ermöglichen, wie es im Art. 113 der Bundesverfassung formuliert ist. Dabei verstehen die meisten die Fortsetzung der gewohnten Lebenshaltung «bei guter Gesundheit». Doch Fragilität und Pflegebedürftigkeit gehören auch zum Lebensabend. Die Organisation und die Finanzierung der Alterspflege wird eine grosse Herausforderung für unsere Gesellschaft werden, die heute im Rahmen der Vorsorgedebatte leider viel zu wenig thematisiert wird.



Ausgliederung Alcosuisse aus dem Vorsorgewerk Bund

Per 1. Januar 2017 ist, mittels Teilliquidation, die Ausgliederung des Profitcenters Alcosuisse aus dem Vorsorgewerk Bund vollzogen worden.

Mit Wirkung ab 1. Januar 2017 wurden die der Alcosuisse und deren Betrieb in Delémont angehörenden Versicherten in die Vorsorgeeinrichtung der Swiss Life AG überführt (Art. 5 TLR Bund). Die der Alcosuisse und deren Betrieb in Delémont zuzuordnenden Rentenbeziehenden verbleiben im Vorsorgewerk Bund (Art. 32f Abs. 2 und 3 BPG sowie Art. 76d des Bundesgesetzes über die gebrannten Wasser [Alkoholgesetz; SR 680]).

Ab dem 7. Juni 2017 läuft eine 30-tägige Frist, innert welcher gegen die Voraussetzungen der Teilliquidation und das Verfahren beim paritätischen Organ des Vorsorgewerks Bund Einsprache erhoben werden kann.

Weiterführende Informationen finden Sie in der Rubrik «Andere gesetzliche Publikationen» des Schweizerischen Handelsamtsblattes vom 7. Juni 2017 bzw. auf shab.ch

Reform «Altersvorsorge 2020» – Auswirkungen auf PUBLICA

Inzwischen ist diese Reform vom Parlament verabschiedet worden; die Volksabstimmung ist noch ausstehend. Die Anpassungen, welche das Reformpaket «Altersvorsorge 2020» vorsieht, insbesondere die Anpassung des Umwandlungssatzes, des Koordinationsabzugs und der Altersgutschriften, betreffen ausschliesslich das BVG-Obligatorium, das heisst die gesetzlichen Mindestleistungen. Sofern eine Pensionskasse reglementarisch höhere Leistungen verspricht, werden die Leistungen gemäss BVG-Obligatorium lediglich als «Schattenrechnung» mitgeführt. Dies mit dem Zweck, vergleichen und jederzeit garantieren zu können, dass die Kasse im Minimum die gesetzlichen Mindestleistungen erfüllt.

Bei PUBLICA haben fast alle Versicherten Anspruch auf Leistungen, die über dem BVG-Obligatorium liegen. Bei Annahme der Vorlage durch das Stimmvolk im September 2017 wären sie somit nur in der «Schattenrechnung» von den Massnahmen betroffen, also ohne Auswirkung auf die effektiven Vorsorgeleistungen durch PUBLICA. Da mit der Reform das Mindestalter für den Bezug von Altersleistungen von 58 auf 60 Jahre erhöht wird, wären bei einem Vorsorgewerk reglementarische Anpassungen erforderlich.

Anpassung der technischen Parameter per 1. Januar 2019

Nach der dreimonatigen Vernehmlassung bei den paritätischen Organen der angeschlossenen offenen Vorsorgewerke hat die Kassenkommission PUBLICA erste Entscheide gefällt (Stand Ende März 2017).

Oberstes Ziel von PUBLICA ist es, ihren finanziellen Verpflichtungen gegenüber den Versicherten und Rentenbeziehenden langfristig nachzukommen. Vor dem Hintergrund anhaltend tiefer Renditeerwartungen auf dem Anlagevermögen und steigender Lebensdauer hat die Kassenkommission PUBLICA im Herbst 2016 eine Anpassung der technischen Grundlagen und des Umwandlungssatzes ins Auge gefasst. Ende Oktober 2016 hatte PUBLICA die 13 offenen Vorsorgewerke eingeladen, zu den angedachten Massnahmen Stellung zu nehmen. Bis Ende Januar 2017 haben alle davon Gebrauch gemacht. PUBLICA hat in den darauffolgenden Wochen die Vernehmlassungsergebnisse ausgewertet und einzelne Vertretungen verschiedener Vorsorgewerke zur Anhörung bzw. Klärung ihrer Antworten eingeladen.

Die Vernehmlassung in Kürze

Zu den folgenden in Erwägung gezogenen Massnahmen sollten die paritätischen Organe der Vorsorgewerke Stellung nehmen:

- Aktualisierung der technischen Grundlagen (Wechsel von BVG 2010 zu BVG 2015)
- Senkung des technischen Zinssatzes für die offenen Vorsorgewerke auf 2% (bisher 2,75%)
- Senkung des Umwandlungssatzes auf 5,09% (bisher 5,65%) im Alter 65
- Umstellung per 01.07.2018
- Übergangs- bzw. Abfederungsmassnahmen für die Übergangsgeneration ab Alter 58 mit «gesplitteten» Umwandlungssätzen (entspricht altersabhängigen Übergangsumwandlungssätzen)

Die aufgeführten Massnahmen führen zu einer Leistungseinbusse, sofern nicht das vorhandene Alterskapital und alle künftigen Sparbeiträge je um ca. 11% erhöht würden. Diese Massnahmen sind einschneidend, aber erforderlich. Werden die Rentenberechnungs-Grundlagen nicht den aktuellen Gegebenheiten angepasst, werden zu hohe Renten versprochen, die nach heutigen Erwartungen nicht ausreichend

finanziert sind. Da laufende Renten nicht gekürzt werden dürfen, würde die Last der Nachfinanzierung auf die künftigen Generationen überwältigt.

Auswertung der Antworten

Die Notwendigkeit von Anpassungen wurde von keinem Vorsorgewerk in Frage gestellt. Die Höhe des technischen Zinssatzes von neu 2% und die Aktualisierung der Grundlagen auf BVG 2015, Periodentafeln wurden akzeptiert und als angemessen empfunden. Auch der daraus resultierende Umwandlungssatz von 5,09% wurde von der grossen Mehrheit befürwortet. Daneben gab es vereinzelte Erklärungs- und Anpassungswünsche. Bei den Abfederungsmassnahmen wurden von den paritätischen Organen mehr (und zum Teil gegenläufige) Handlungsspielräume gefordert. Der geplante Zeitpunkt der Umstellung wurde mitunter als zu gedrängt erachtet.

Beschlüsse der Kassenkommission vom 24. März 2017

Gestützt auf diese Vernehmlassungsergebnisse hat die Kassenkommission nun die Weichen gestellt und erste Beschlüsse getroffen. Die weitgehend unbestrittenen neuen Parameter sind bestätigt: Der technische Zinssatz der offenen Vorsorgewerke wird auf 2,0% gesenkt. Bei den geschlossenen Vorsorgewerken beträgt der neue Satz 1,25%. Der Umwandlungssatz im Alter 65 wird dementsprechend auf 5,09% gesenkt. PUBLICA wechselt auf die Rechnungsgrundlagen BVG 2015, Periodentafeln. Die Anpassungen erfolgen nun per 01.01.2019, damit genügend Vorlaufzeit verbleibt, um die älteren Versicherten über die Auswirkungen auf ihre Vorsorge zu informieren (Vergleich Vorher – Nachher). Es gilt auch für jedes Vorsorgewerk, über allfällige Übergangs- und Abfederungsmassnahmen (z.B. Einlagen, Erhöhung der Sparbeiträge, etc.) zu befinden.

Die nächsten Schritte

Die Kassenkommission wird als Nächstes über

die Vorgaben zur minimalen Abfederung beschliessen. Anschliessend sind die paritätischen Organe der offenen Vorsorgewerke aufgefordert, die neuen Vorgaben umzusetzen. Die Organe werden sozialpartnerschaftlich darüber entscheiden, wie der neue Vorsorgeplan aussieht. Können zum (teilweisen) Erhalt des Leistungsniveaus die Sparbeiträge erhöht werden? Wer bezahlt wieviel? Sind Rückstellungen und Reserven vorhanden, welche zur Abfederung des tieferen Umwandlungssatzes eingesetzt werden können? Wie sieht die Verteilung aus? Ist der Arbeitgeber allenfalls bereit, Einlagen zu leisten? Solche und andere Fragen werden zu einem späteren Zeitpunkt entschieden. Erst dann können die Reglemente angepasst und anschliessend die Berechnungen für die Versicherten vorgenommen werden. Diejenigen Versicherten, welche vor dem 01.01.2019 eine vorzeitige Pensionierung beanspruchen können, erhalten von uns rechtzeitig unter Beachtung der Kündigungsfristen einen Vergleich über die zahlenmässigen Auswirkungen per 01.01.2019 (Vorher – Nachher).

Für individuelle Leistungsberechnungen ist es zum jetzigen Zeitpunkt somit noch zu früh. Wir halten Sie regelmässig auf dem Laufenden. Einerseits in der nächsten Ausgabe von «Die Vorsorge», andererseits empfehlen wir den regelmässigen Besuch unserer Website (Rubrik «Aktuell» mit periodischen News).

Daniel Burgunder

Leiter des Geschäftsbereichs Vorsorge von PUBLICA



Daniel Burgunder, Leiter Vorsorge

Woher kamen Sie, als Sie vor über 20 Jahren Ihre neue Stelle bei PUBLICA antraten?

Meinen beruflichen Fussabdruck findet man bei der Armee – im damaligen «Oberkriegskommissariat» – und beim Institut – vormals Bundesamt – für geistiges Eigentum. Mehrheitlich waren es logistische, organisatorische und berufsvorsorgliche Arbeitsinhalte und Projekte, die meine jeweiligen Tätigkeiten prägten. Ich setzte den Fokus aber stets auf den Menschen, den Menschen als Kunde und Partner.

Wie erlebten Sie PUBLICA damals?

Turbulent! Und ich war irritiert ob der Flut von Schwierigkeiten, welche mir die Vorgängerorganisation der heutigen PUBLICA offenlegte. Der Start war geprägt von unübersichtlichen Mängeln, welche einer Richtigstellung bedurften. Die Herausforderung war gross. Es ging um nichts Geringeres, als dabei mitzuhelfen, eine Vorsorgeeinrichtung mit einem ausgesprochen schlechten Image wieder in einen «normalen Zustand» zurückzuführen. Genau darin lag aber auch der Kick, die Motivation, mich für diese Aufgabe zu engagieren. Ich bereue es keinen Moment, an diesem Veränderungsprozess mitgewirkt zu haben.

Haben sich die Aufgaben seither inhaltlich verändert?

Grundsätzlich nicht, denn die Kernaufgaben einer Vorsorgeeinrichtung sind gegeben. Andererseits waren eine Restrukturierung der Vorsorgeeinrichtung sowie versicherungstechnische und administrative Anpassungen unumgänglich. Nur so war sicherzustellen, dass PUBLICA die gesetzlichen Vorgaben und die

Erwartungen der Teilhaber – auch in Zukunft – marktkonform erfüllen kann. Kummer haben mir die stetig zunehmenden Aufgaben bereitet, die der Gesetzgeber der 2. Säule aufbürdet. Sie verursachen Mehraufwand, Kosten und tragen nur selten zur besseren Verständlichkeit und zur Akzeptanz der beruflichen Vorsorge bei.

Wie hat sich die Arbeitsweise in den letzten 20 Jahren verändert?

Ich behaupte einmal, dass sich die Arbeitsweise massiv verändert hat. Die Arbeitgeber, die Versicherten – sie alle werden heute als Kunden gepflegt und nicht mehr als Störfaktor wahrgenommen. Zudem stellen wir uns dem Vorsorgemarkt und arbeiten folglich kundenorientierter und kostenbewusster. Fakt ist, dass der Wechsel vom Leistungs- zum Beitragsprimat zu mehr Transparenz geführt hat und dass dadurch das öffentliche Vertrauen in die Produkte von PUBLICA gestärkt wurde.

PUBLICA ist eine komplexe Sammel-einrichtung, der 20 unabhängige Vorsorgewerke angeschlossen sind: Hat der administrative Aufwand zu- oder abgenommen?

Die Zahlen sprechen für sich: Seit 2008 – seit dem Wechsel zur Sammel-einrichtung und zum Beitragsprimat – mussten mehrere natürliche Abgänge von Mitarbeitenden des Geschäftsbereichs Vorsorge nicht kompensiert werden. Parallel dazu erhöhte sich in diesem Zeitraum der zu betreuende Versichertenbestand um 10'000 Personen. Dass dies möglich war, ist nicht zuletzt stetigen Prozessoptimierungen und einem hohen Automatisierungsgrad zu verdanken.

Alle bei PUBLICA Versicherten kennen Ihre Unterschrift. Gab es aber auch persönliche Kontakte mit den über 100'000 Versicherten und Rentenbeziehenden?

Im Rahmen von Informationsveranstaltungen und Präsentationen ergaben sich viele persönliche Kontakte. Diese waren mir sehr wichtig, konnte ich doch so die Befindlichkeit unserer Kundschaft direkt erfahren und spüren, wo der Schuh drückt. Erfreulicherweise hat sich nur selten ein verärgertes Versichertes oder eine verängstigte Rentnerin bei mir gemeldet. Das spricht für die hohe Servicequalität der Kundenbetreuenden von PUBLICA.

In welche Richtung haben sich die Bedürfnisse und Erwartungen bzw. Wünsche der Kundschaft entwickelt?

Leider muss ich feststellen, dass sich die Mehrheit der Versicherten – nach wie vor – zu wenig und eher zu spät mit der beruflichen Vorsorge auseinandersetzt. Ein erster konkreter Kontakt entsteht meistens erst dann, wenn ein Kauf von Wohneigentum ansteht, eine Scheidung unausweichlich ist, oder wenn sich die Pensionierung

am Horizont abzeichnet. Wichtig wäre, dass der Jahrzehnte dauernde Sparprozess frühzeitig beeinflusst wird, beispielsweise mit freiwilligen Sparbeiträgen, um einen Mehrwert schaffen zu können. Sorgen bereitet der Kundschaft die Tatsache, dass künftig unverminderte Rentenleistungen ihren Preis haben: sei dies ein längerer Verbleib in der Arbeitswelt und/oder seien dies höhere Sparbeiträge.

Welche schönen Erinnerungen an die Berufsjahre bei PUBLICA nehmen Sie in die Pension mit?

Davon gibt's glücklicherweise viele, aber nur eine ist die schönste: Und zwar die, es geschafft zu haben, mit einem Team von durchhaltewilligen, zielstrebigem und motivierten Kolleginnen und Kollegen den Wandel von der Chaos-Kasse zur Vorzeige-Vorsorgeeinrichtung erfolgreich mitgestaltet zu haben. Das ist, wie wenn man sich als Eishockeyteam ein «Last-Minute-Ticket» für die Playoffs erkämpft hat, am Schluss jedoch den Schweizermeisterkübel hochstemmen kann. Mit grosser Dankbarkeit werde ich mich stets gerne daran erinnern.

Welche Herausforderungen wird der Bereich Vorsorge meistern müssen?

Damit den Verpflichtungen gegenüber den Versicherten und Rentenbeziehenden langfristig nachgekommen werden kann, braucht es laufend Anpassungen, die dem finanziellen Umfeld und der weiter steigenden Lebenserwartung Rechnung tragen. Die Aufgabe des Bereichs Vorsorge wird es sein, die von der Kassenkommission PUBLICA und den paritätischen Organen der Vorsorgewerke festgelegten technischen Anpassungen und deren Begleitmassnahmen zeitgerecht und empfangenorientiert umzusetzen. Mit zunehmender Komplexität solcher Anpassungen ist dies eine nicht zu

unterschätzende Aufgabe. Da sich PUBLICA dem Markt stellt und die führende Sammeleinrichtung der zweiten Säule bleiben will, ist es wichtig, dass der Bereich Vorsorge technisch à jour bleibt, um die Bedürfnisse der Kundschaft frühzeitig erkennen und erfüllen zu können. Ein direkter und jederzeit möglicher Zugriff auf das persönliche Vorsorgekonto mit Simulationsmöglichkeiten, sei es mittels PC oder mittels Mobiltelefon, wird künftig Standard sein. Die dafür notwendigen Anpassungen sind bereits angegangen worden.

Welche persönlichen Pläne haben Sie?

Da mein beruflicher Alltag ohne Weitblick kaum erfolgsversprechend abgelaufen wäre, werde ich vorerst keine Pläne schmieden oder Projekte starten, sondern mich von der Spontaneität verschleppen lassen. Nicht auszuschliessen ist, dass der Burgunder den flüssigen Burgunder irgendwo und irgendwann – nach dem Motto «zurück zu den Wurzeln» – über die Theke reicht, oder ein gemeinnütziges Engagement einget.

Wo verbringen Sie den August 2017?

Im Thuner «Strämu», dem schönsten Strandbad, sowie auf dem Bike und auf Schusters Rappen in unseren Bergen, zusammen mit meiner lieben Frau und Freunden – sofern das Wetter uns wohlgesonnen ist.

Alles Gute und vielen Dank!

Für Daniel Burgunder beginnt «einmal» am 1. August 2017. Von den 40 Jahren, die er im Dienste der Bundesverwaltung tätig war, fiel mehr als die Hälfte auf die Zeit bei PUBLICA. Als Leiter Vorsorge war Daniel Burgunder auch der Hauptverantwortliche für die Betreuung von rund 100'000 Versicherten und Rentenbeziehenden. Diese Aufgabe nahm er nicht nur mit grossem Sachverstand wahr, sondern auch mit sehr viel Engagement für die Destinatäre. Ihr Wohlergehen war ihm ein persönliches Anliegen. Das PUBLICA-Team schätzte Daniel Burgunder als Teamplayer und Coach einer Mannschaft, die nicht nur einen «Kübel» hochstemmen konnte...

Wir wünschen Daniel Burgunder einen guten Wechsel in den aktiven Ruhestand, beste Gesundheit und viele schöne Stunden bei seinen ausserberuflichen Leidenschaften: der Aviatik, dem Kochen und dem SCB.



Kursangebot zur Vorsorge

Die berufliche Vorsorge ist komplex, sich darin zu orientieren und rechtzeitig Entscheidungen zu treffen, nicht immer ganz einfach.

Wir helfen Ihnen gerne dabei! Für die Versicherten der Vorsorgewerke ETH-Bereich, Swissmedic, IGE, RAB, EHB, FINMA, ENSI, PUBLICA, SNM, METAS, angeschlossene Organisationen und Trasse Schweiz AG organisiert PUBLICA regelmässig deutsch- und französischsprachig geführte Tagesseminare. In diesen Kursen erfahren Sie, welche entscheidenden Fragen Sie wann klären sollten und welche Entscheidungshilfen Ihnen dabei zur Verfügung stehen. Sie können sich für die Kurse in Begleitung Ihrer Partnerin oder Ihres Partners anmelden. Voraussetzung ist die vorgängige Absprache mit Ihrem Arbeitgeber.



Interessiert? Einen detaillierten Beschrieb, die aktuellen Kursdaten sowie die Teilnahmebedingungen finden Sie auf unserer Website publica.ch › Vorsorgewerk wählen › Kurse

Versicherte des Vorsorgewerks Bund wenden sich bezüglich Kursangebot bitte an ihre HR-Stellen.

PUBLICA holt Bronze

PUBLICA holt Bronze bei den SAP Awards 2017 in der Kategorie Innovation



Bronze Winner 2017
Switzerland

Die neue Delegiertenversammlung PUBLICA

Am 27. November 2016 wurden die 80 Mitglieder der Delegiertenversammlung PUBLICA für die Amtsperiode 01.01.2017 bis 31.12.2020 gewählt. Von den 62'204 Wahlberechtigten nahmen 6'375 Personen an der Wahl teil, was einer Stimmbeteiligung von 9,93% entspricht. Die Erneuerungswahl der Delegiertenversammlung fand 2016 erstmals auf elektronischem Weg (E-Voting) statt.

Die neue Delegiertenversammlung konstituierte sich an ihrer Sitzung vom 24. Januar 2017 in Bern. Als Präsident wurde Valentin Lagger (lic. rer. pol./ Ressortleiter SECO) gewählt, als Vizepräsidentin in ihrer Funktion bestätigt wurde Jacqueline Morard (secrétaire/EPFL).

Die erste wichtige Aufgabe der Delegiertenversammlung stand am 9. Mai 2017 mit der Wahl der Vertreterinnen und Vertretern der Arbeitnehmenden in der Kassenkommission an.



Weitere Informationen:

publica.ch › [Über uns](#) › [Organisation](#) › [Delegiertenversammlung](#)

Wahlkreis I

(Wahlkreis Bund)

Aeschbacher Thomas*
 Ammann Jean-Philippe
 Bachofner Christian*
 Bernard Etienne
 Berther Clemens
 Blank Susanne
 Bouquet Pascal
 Brun del Re Barbara
 Bühlmann Ralph
 Bürgi Ursula*
 Burri Jean-Denis*
 Burri Sandra
 Caprani Davide
 Chheng Rithy
 Domig David
 Dubach Simon
 Ebinger Olivia
 Ecklin Fankhauser Florence
 Frei Cynthia
 Gasser Rudolf*
 Gerpe Javier
 Graf Irène*
 Hämmerli-Weschke Rita
 Haueter Monika
 Herold Thilo
 Herren Michael*
 Holliger Eduard
 Karstens René*
 Kaufmann Erika
 Keller Susanne Nelli*

Kobel Philippe*
 Kocher Ralf*
 Koskelainen Andrea*
 Krebs Martin
 Lagger Valentin*
 Lüthi Rudolf*
 Manzoni Leyla*
 Mbarga Regina
 Messmer Metzler Carole
 Meyer René-Simon*
 Mühlemann Tony*
 Plumez Michel*
 Portmann Claude*
 Prélaz Laurent
 Python Gérard
 Rosset Mariantonia
 Roten Susanne*
 Savioni Monica*
 Schenk Silvio
 Schiess Emmanuel
 Schletti Martina
 Schöb Bruno
 Siffert François*
 Somogyi Hans Peter
 Spicher Daniel*
 Stettler Urs*
 Suter Erich*
 Wüthrich Marcel
 Wyss Andreas
 Wyssbrod Barbara
 Zimmermann Christoph

Wahlkreis II

(Dezentrale Bundesverwaltung inkl. ETH-Bereich)

Allenspach Peter Michael*
 Berchtold Karlen Alexia
 Katharina
 Biland Adrian
 Bissegger Judith*
 Deplazes Tina
 Dilger Patrick Oliver*
 Dobenecker Gabriele
 Gaillard Laurent
 Hessler-Wyser Aïcha*
 Kohler Hans-Peter
 Leutwyler Heidi*
 Morard Jacqueline*
 Pollet Patrick*
 Schöb Karin*
 Schubert Renate
 Schüle Bernard Alain

Wahlkreis III

(Angeschlossene Organisationen)

Cannistrà Jenny
 Hächler Melanie
 Starrach-Spring Barbara

* bisher

Kassenkommission PUBLICA

Das strategische Führungsorgan von PUBLICA ist die **Kassenkommission**. Sie besteht aus 16 Mitgliedern und ist paritätisch aus Vertreterinnen und Vertretern der Arbeitgebenden sowie der Arbeitnehmenden zusammengesetzt.

Die Wahl der 8 Vertreterinnen bzw. Vertreter der Arbeitnehmenden in der Kassenkommission PUBLICA für die Amtsperiode 01.07.2017 bis 30.06.2021 erfolgte an der Sitzung der Delegiertenversammlung vom 9. Mai 2017 in Bern.

Parallel dazu haben der Bundesrat sowie die Arbeitgeber der Vorsorgewerke der dezentralen Verwaltungseinheiten und der angeschlossenen Organisationen ihre Vertretungen in der Kassenkommission für diese Amtsperiode bestimmt.

Vorsorgewerk Bund

Arbeitgebervertretung

Gaillard Serge*
 Hinder Alex*
 Müller Kaspar*
 Parnisari Bruno
 Remund Matthias*
 Schaerer Barbara*

Arbeitnehmervertretung

Alvarez Cipriano*
 Grossenbacher Prisca*
 Grunder Jürg
 Maurer Petra*
 Serra Jorge*
 Wicki Janine*

Vorsorgewerke der dezentralen

Verwaltungseinheiten

Arbeitgebervertretung

**

Arbeitnehmervertretung

Thalmann Philippe*

Vorsorgewerke der angeschlossenen

Arbeitgeber

Arbeitgebervertretung

Kurt Buntschu*

Arbeitnehmervertretung

Wyler Alfred*

* bisher | **Bei Redaktionsschluss noch nicht bekannt

Das Geschäftsjahr 2016

PUBLICA blickt auf ein erfolgreiches Geschäftsjahr mit einem Gesamtdeckungsgrad von 102,9 Prozent (Vorjahr 100,1 Prozent) zurück. Keines der 20 Vorsorgewerke befand sich per Ende 2016 in Unterdeckung.

Dies ist der erfreulichen netto Gesamrendite von 5,06 Prozent zu verdanken, die PUBLICA mit zwei Anlagestrategien auf einem gesamten Anlagevermögen von rund 38 Milliarden Schweizer Franken erwirtschaftet hat. Auch das Unternehmensziel, die hohe Kundenzufriedenheit zu halten bzw. weiter zu steigern, hat PUBLICA 2016 erreicht.

Mit unterschiedlichen Anlagestrategien zum Erfolg:

Der Sammeleinrichtung PUBLICA sind aktuell 13 offene und 7 geschlossene Vorsorgewerke angeschlossen. Während die offenen Vorsorgewerke (Anlagevermögen: CHF 33,6 Mia.) sowohl aus Versicherten als auch aus Rentenbeziehenden bestehen, weisen die geschlossenen Vorsorgewerke (Anlagevermögen: CHF 3,8 Mia.) ausschliesslich Rentnerbestände auf. Die beiden Gruppen von Vorsorgewerken unterscheiden sich stark in Bezug auf ihre Struktur und hinsichtlich der erwarteten Entwicklung ihrer Bestände. Um die jeweilige Risikofähigkeit angemessen berücksichtigen zu können, verfolgt PUBLICA bei der Bewirtschaftung der Anlagevermögen der offenen Vorsorgewerke und derjenigen der geschlossenen Vorsorgewerke unterschiedliche Anlagestrategien.

Starke Performance dank Investitionen in Industrie- und Schwellenländern:

Mit 2,4 Prozent lieferten Investitionen in Industrieländern 2016 den grössten Beitrag an die Gesamtpformance, gefolgt von Investitionen in Schwellenländern mit 1,6 Prozent. Der strategische Entscheid, 16 Prozent des Vermögens der offenen Vorsorgewerke in Anleihen und Aktien aus Schwellenländern anzulegen, basiert im Anlagecredo von PUBLICA, ihre Investitionen breit zu diversifizieren. Mit knapp 10 Prozent Rendite gehörten die Schweizer Immobilien 2016 ebenfalls zu den erfolgreichen Anlageklassen. Gewichtet betrug ihr Beitrag an das Gesamtvermögen von PUBLICA knapp 0,7 Prozent.

Langfristige Sicherung der Leistungen:

Oberstes Ziel von PUBLICA ist es, ihren finanziellen Verpflichtungen gegenüber den Ver-

sicherten und Rentenbeziehenden langfristig nachzukommen. Angesichts des anhaltend tiefen Zinsumfelds legt PUBLICA den Fokus daher auch auf langfristig wirksame Massnahmen. Dazu gehört eine weitere Senkung des technischen Zinssatzes und damit auch eine Senkung des Umwandlungssatzes. PUBLICA reagiert mit diesen Massnahmen nicht nur auf die allgemein tiefen Zinsen, sondern auch auf die Renditeerwartungen auf dem gesamten Anlagevermögen, die – selbst bei kurzen Erholungen – längerfristig tief bleiben dürften (siehe hierzu auch Information Seite 5).

Kostenoptimierung dank weiterer Effizienzsteigerung:

Bei einer stabilen Struktur des Kundenbestandes konnten infolge einer zurückhaltenden Ausgabenpolitik die Verwaltungskosten pro Versicherten und Rentenbeziehenden weiter reduziert werden. Sie betrugen 2016 noch 181 Franken. In der Folge davon werden die Kostenprämien in den kommenden Jahren für die meisten Vorsorgewerke weiter gesenkt werden können. Auch die Vermögensverwaltungskosten konnten mit 0,21 Prozent der Vermögensanlagen auf vergleichsweise sehr tiefem Niveau gehalten werden. Dies trotz Investitionen in teilweise neue und teurere Anlageklassen.

Hohe Kundenzufriedenheit erhalten:

Zufriedene Kundinnen und Kunden sind seit jeher ein Unternehmensziel von PUBLICA. Deshalb bietet PUBLICA einen umfassenden Kundenservice. Sowohl die Arbeitgebenden als auch die Versicherten und Rentenbeziehenden haben ihre persönliche Ansprechperson, von der sie nach Möglichkeit in ihrer Muttersprache betreut werden. Weiter bieten unter anderem die Website mit Simulationstools, das Kunden-

magazin oder Vorsorgeseminare eine Vielzahl an Informationen in allen Amtssprachen. PUBLICA erhebt die Kundenzufriedenheit der Versicherten bei Eintritt, Vorbezug von Kapital im Rahmen der Wohneigentumsförderung und bei Pensionierung. Daneben führt PUBLICA periodisch eine Arbeitgeberbefragung durch. Gemäss den schriftlichen Resultaten der im Jahr 2016 durchgeführten Arbeitgeberbefragung zeichnet sich PUBLICA erneut durch eine ausserordentlich hohe Zufriedenheit und Bindung ihrer Kundschaft aus. Für dieses schöne Feedback bedankt sich PUBLICA an dieser Stelle herzlich. Das Vertrauen unserer Kundschaft motiviert uns, weiterhin unser Bestes für sie zu geben.



Weitere Informationen:

publica.ch › Vermögensanlagen
› Anlageprozess

Konsolidierte Betriebsrechnung

2016 mit Vorjahresvergleich, in CHF

	31.12.2015	31.12.2016
Sparbeiträge Arbeitnehmende	459 809 679	474 712 319
Risikoprämien Arbeitnehmende	10 065 242	10 218 668
Kostenprämien Arbeitnehmende	163 614	188 383
Beiträge Arbeitnehmende	470 038 535	485 119 370
Sparbeiträge Arbeitgeber	726 287 448	727 229 226
Risikoprämien Arbeitgeber	95 034 520	95 515 456
Kostenprämien Arbeitgeber	22 680 207	22 013 344
Beiträge Arbeitgeber	844 002 175	844 758 026
Entnahme aus Arbeitgeber-Beitragsreserve zur Beitragsfinanzierung	- 468 402	- 283 028
Beiträge von Dritten	57 873	358 697
Einmaleinlagen und Einkaufssummen Versicherte	74 522 499	77 397 763
Auskauf Rentenkürzungen und Renteneinkaufssummen	39 234 557	39 587 820
Einmaleinlagen und Einkaufssummen	113 757 056	116 985 583
Einlagen Arbeitgeber-Beitragsreserven	1 587 750	3 699 000
Zuschüsse Sicherheitsfonds BVG	5 367	24 362
Ordentliche und übrige Beiträge und Einlagen	1 428 980 355	1 450 662 011
Freizügigkeitsleistungen	327 411 335	327 343 868
Einzahlungen WEF-Vorbezüge und Scheidungen	16 278 911	13 836 223
Einlagen bei Übernahme von Versichertenbeständen	10 078	16 090 934
Eintrittsleistungen	343 700 324	357 271 025
Zufluss aus Beiträgen und Eintrittsleistungen	1 772 680 679	1 807 933 035
Altersrenten	- 1 268 690 485	- 1 261 020 034
Hinterlassenenrenten	- 305 744 425	- 305 966 058
Invalidentrenten	- 29 465 202	- 29 142 918
Übrige reglementarische Leistungen	- 53 038 808	- 47 186 179
Kapitalleistungen bei Pensionierungen	- 126 792 802	- 125 277 448
Kapitalleistungen bei Tod und Invalidität	- 3 797 116	- 8 809 853
Reglementarische Leistungen	- 1 787 528 837	- 1 777 402 491
Freizügigkeitsleistungen bei Austritt	- 361 719 398	- 419 674 465
Vorbezüge WEF und Scheidung	- 67 634 957	- 69 420 759
Übertragung von zusätzlichen Mitteln bei kollektivem Austritt	-	- 16 052 247
Austrittsleistungen	- 429 354 355	- 505 147 470
Abfluss für Leistungen und Vorbezüge	- 2 216 883 192	- 2 282 549 961
Bildung (-) / Auflösung (+) Vorsorgekapital Versicherte	- 1 540 514 296	- 230 630 285
Bildung (-) / Auflösung (+) Vorsorgekapital Rentenbeziehende	- 876 731 784	326 276 967
Bildung (-) / Auflösung (+) technische Rückstellungen	2 019 025 181	- 145 090 593
Verzinsung des Sparkapitals	- 254 990 841	- 188 104 125
Bildung (-) / Auflösung (+) Arbeitgeber-Beitragsreserven	- 5 706 700	- 6 735 406
Bildung (-) / Auflösung (+) Vorsorgekapitalien, technische Rückstellungen und Beitragsreserven	- 658 918 440	- 244 283 443
Überschussanteile für Vorsorgewerke aus interner Rückversicherung	8 503 593	11 038 325
Überschussanteile für Vorsorgewerke aus internem Betrieb PUBLICA	3 600 774	3 790 338
Vorsorgewerke	12 104 367	14 828 663
Erhaltene Risikoprämie interne Rückversicherung brutto	6 129 506	6 126 601
Erhaltene Kostenprämie interner Betrieb PUBLICA brutto	22 843 821	22 201 727
Betrieb PUBLICA und Rückversicherung PUBLICA	28 973 327	28 328 329
Ertrag aus Versicherungsleistungen	41 077 694	43 156 992
Bezahlte Risikoprämien Vorsorgewerke für interne Rückversicherung	- 6 129 506	- 6 126 601
Bezahlte Kostenprämien Vorsorgewerke für internen Betrieb PUBLICA	- 22 843 821	- 22 201 727
Nachschuss Kostenprämien aus nicht technischen Rückstellungen	- 676	-
Beiträge an Sicherheitsfonds	- 3 801 982	- 4 746 332
Vorsorgewerke	- 32 775 985	- 33 074 661
Rückerstattung Überschussanteile aus Rückversicherung PUBLICA	- 8 503 593	- 11 038 325
Rückerstattung Überschussanteile aus Betrieb PUBLICA	- 3 600 098	- 3 790 338
Betrieb PUBLICA und Rückversicherung PUBLICA	- 12 103 691	- 14 828 663
Versicherungsaufwand	- 44 879 676	- 47 903 324
Nettoergebnis aus Versicherungsteil	- 1 106 922 935	- 723 646 700
Nettoerfolg Flüssige Mittel	12 720	40 901
Nettoerfolg Forderungen	-	-
Nettoerfolg Verbindlichkeiten	- 1 233 248	- 846 911
Nettoerfolg Geldmarkt	- 1 516 847	- 3 270 946
Nettoerfolg Obligationen Eidgenossen	99 548 476	71 614 520
Nettoerfolg Obligationen CHF ex Eidgenossen	70 463 925	49 971 659
Nettoerfolg Staatsanleihen Industrieländer ex Schweiz	- 5 923 159	95 692 312
Nettoerfolg Inflationsgeschützte Staatsanleihen	- 35 750 082	44 479 360
Nettoerfolg Öffentliche Unternehmensanleihen ex CHF	- 43 785 816	199 203 549
Nettoerfolg Private Unternehmensanleihen	- 345 563	- 667 758
Nettoerfolg Private Infrastrukturanleihen	-	4 836 452
Nettoerfolg Staatsanleihen Schwellenländer Hartwährungen	-	- 19 132 648
Nettoerfolg Staatsanleihen Schwellenländer Lokalwährungen	- 256 687 633	175 267 637
Nettoerfolg Hypotheken Schweiz	2 781 479	2 275 569
Nettoerfolg Aktien Schweiz	17 546 205	- 38 808 017
Nettoerfolg Aktien Industrieländer ex Schweiz	76 717 038	501 151 758
Nettoerfolg Aktien Schwellenländer	- 420 835 477	422 469 797

	31.12.2015	31.12.2016
Nettoerfolg Rohstoffe *	- 251 711 197	69 753 956
Nettoerfolg Edelmetalle *	- 55 338 866	73 614 248
Nettoerfolg Immobilienanlagen Schweiz	170 589 057	298 639 385
Vermögensverwaltungsaufwand	- 74 318 897	- 79 496 557
Nettoergebnis aus Vermögensanlagen	- 709 787 886	1 866 788 266
Bildung (-) / Auflösung (+) Nicht technische Rückstellungen	- 13 895 656	- 133 326 116
Sonstiger Aufwand	- 1 374 266	- 1 406 917
Sonstiger Ertrag	2 383 766	2 432 450
Allgemeine Verwaltung	- 19 195 072	- 18 724 327
Marketing und Werbung	- 8 297	- 19 579
Makler- und Brokertätigkeit	-	-
Revisionsstelle	- 230 542	- 230 542
Experte für berufliche Vorsorge	- 207 892	- 245 738
Aufsichtsbehörden	- 83 890	- 20 047
Verwaltungsaufwand	- 19 725 693	- 19 240 233
Aufwands (-) / Ertrags (+) -überschuss vor Bildung / Auflösung Wertschwankungsreserve	- 1 849 322 669	991 600 750
Bildung (-) / Auflösung (+) Wertschwankungsreserve	1 641 886 418	- 772 428 536
Aufwands (-) / Ertrags (+) -überschuss Vorsorgewerke	- 207 436 251	207 436 251
Aufwands (-) / Ertrags (+) -überschuss Rückversicherung	-	11 735 962

* Ab Juni 2015 nur Energierohstoffe, Edelmetalle als eigene Anlagekategorie

Konsolidierte Bilanz

2016 mit Vorjahresvergleich, in CHF

	31.12.2015	31.12.2016
Aktiven		
Flüssige Mittel	103 090 357	51 846 701
Forderungen	116 817 754	185 359 417
Geldmarkt	500 688 093	672 699 396
Obligationen Eidgenossen	3 165 195 844	2 839 309 506
Obligationen CHF ex Eidgenossen	4 261 202 559	4 158 318 589
Staatsanleihen Industrieländer ex Schweiz	5 178 926 650	5 000 768 075
Inflationsgeschützte Staatsanleihen	1 594 735 207	2 302 367 415
Öffentliche Unternehmensanleihen ex CHF	5 781 084 549	5 295 981 219
Private Unternehmensanleihen	10 362 440	184 473 685
Private Infrastrukturanleihen	-	220 209 720
Staatsanleihen Schwellenländer Hartwährungen	-	1 243 212 428
Staatsanleihen Schwellenländer Lokalwährungen	1 607 416 694	1 439 986 630
Hypotheken Schweiz	150 910 571	133 081 321
Aktien Schweiz	1 179 888 745	1 149 050 320
Aktien Industrieländer ex Schweiz	6 133 911 143	6 360 670 877
Aktien Schwellenländer	2 890 205 244	3 213 307 161
Rohstoffe *	538 785 433	-
Edelmetalle *	715 379 599	733 238 779
Immobilienanlagen Schweiz	2 531 459 660	2 644 545 570
Vermögensanlagen	36 460 060 541	37 828 426 808
Betriebsvermögen	18 772 845	19 735 672
Aktive Rechnungsabgrenzung	3 600 774	3 790 338
Total Aktiven	36 482 434 160	37 851 952 817

* Ab Juni 2015 nur Energierohstoffe, Edelmetalle als eigene Anlagekategorie

Passiven

Freizügigkeitsleistungen und Renten	69 294 201	67 462 088
Andere Verbindlichkeiten	5 281 462	6 160 167
Verbindlichkeiten Betrieb	18 772 845	19 735 672
Verbindlichkeiten	93 348 508	93 357 927
Passive Rechnungsabgrenzung	342 665	641 595
Arbeitgeber-Beitragsreserven	31 354 607	38 090 013
Nicht-technische Rückstellungen	82 460 395	215 786 512
Vorsorgekapital Versicherte	15 601 712 730	16 020 447 140
Vorsorgekapital Rentenbeziehende	19 509 223 883	19 182 946 916
Technische Rückstellungen	1 111 629 412	1 256 720 006
Vorsorgekapital und technische Rückstellungen	36 222 566 025	36 460 114 062
Wertschwankungsreserve	259 798 210	1 032 226 746
Freie Mittel / Unterdeckung der Vorsorgewerke	- 207 436 251	-
Stand Beginn der Periode	-	- 207 436 251
Aufwands (-) / Ertrags (+) -überschuss	- 207 436 251	207 436 251
Stand Ende Periode	- 207 436 251	-
Freie Mittel / Unterdeckung Rückversicherung	-	11 735 962
Total Passiven	36 482 434 160	37 851 952 817



Geschäftsbericht 2016

Der Geschäftsbericht 2016 von PUBLICA steht Ihnen als PDF zum Download unter publica.ch › Über uns › Fakten & Zahlen › Geschäftsbericht zur Verfügung.



PUBLICA ist gerne für Sie da!

Bei allen Fragen zu Ihrem Vorsorgeverhältnis wenden Sie sich bitte direkt an Ihre persönliche Kundenbetreuerin oder Ihren persönlichen Kundenbetreuer bei PUBLICA. Sie finden den Namen, die E-Mail-Adresse und die Telefonnummer der für Sie zuständigen Person in der Fusszeile Ihres «persönlichen Ausweises» oder unter publica.ch in der gleichnamigen Rubrik Ihres Vorsorgewerkes.

Wir freuen uns auch, wenn Sie ein persönliches Gespräch mit uns wünschen. Für diesen Fall bitten wir Sie um eine rechtzeitige vorgängige Anmeldung bzw. Kontaktaufnahme per E-Mail oder Telefon, damit wir uns ausreichend Zeit für Sie nehmen können.

Ansprechzeiten

Montag–Donnerstag: 8.00–12.00 Uhr
und 13.30–17.00 Uhr

Freitag: 8.00–12.00 Uhr und 13.30–16.00 Uhr

Impressum

Herausgeberin

Pensionskasse des Bundes PUBLICA

Redaktion

Ursina Barandun, Pensionskasse des Bundes PUBLICA
ursina.barandun@publica.ch

Text und Konzept

Pensionskasse des Bundes PUBLICA
Noord, Agentur für Konzeption und Formgebung, Bern

Gestaltungskonzept

Noord, Agentur für Konzeption und Formgebung, Bern

Ausgabelayout

VISCOM Kommunikation und Design AG, Bern

Bilder

Beat Schweizer, Bern
Shutterstock

Übersetzung

Florence Rivière (Französisch), Pensionskasse des Bundes PUBLICA
Silena Bertolino (Italienisch), Pensionskasse des Bundes PUBLICA

Druck

Swissprinters AG, Zofingen

Auflagen

33'000 Ex. d / 8'300 Ex. f / 2'400 Ex. i
ISSN 2296-6595
Erscheint 2x jährlich
Bern, Mai 2017

Kontakt

Pensionskasse des Bundes PUBLICA
Eigerstrasse 57
3007 Bern
T + 41 (0)58 485 21 11
F + 41 (0)58 485 21 58
info@publica.ch
publica.ch

